

habe, daß es schließlich nur noch zögernd und mit Vorbehalt zu folgen wolle. Am Abend des ersten Schlachttages war er megestens an die deutschen neuen Linien herangekommen. Kämpfer hatten die deutschen Truppen, die bereits fast Wochen an dieser Front standen, dem Feind empfindliche Verluste zugefügt, ohne daß er irgend eine entscheidende Stelle hätte treffen können. Ausgezeichnete Stellungen gibt es hier nicht. Der starke Gewohnheitskämpfer durch die elastische Verteidigung erleidet. Die angesehene französische Infanterie befehligt hierbei immer noch neue Verluste im Dienste Englands und Nordrusslands. Die reichlichste Energie, mit der sie von ihren Führern nach fünf abgeschlagenen Angriffen zum sechsten Male vorgedrungen worden, beweist, daß der Gegner Entschlossenheit von der Schlacht erhoffte.

Die Waffenkammer der Franzosen bei Laffagny.

Berlin, 16. August. Während die Engländer sich auf ihrem Teile der Schlachtfreit front zwischen Ancre und Oise mit Artilleriearbeit begnügen und am 15. August lediglich nördlich der Somme mit Patrouillen vorrücken, die leicht abgewiesen wurden, legten die Franzosen nach der durch die großen Verluste bedingten Erschöpfungspause der letzten Tage nochmals zu Großangriffen an. Nach einem Kanonenschuß von 16.000, der bereits vor einigen Tagen die Einnahme von Laffagny durch die Franzosen in Aussicht stellte, beobachtete Marschall Foch, die Deutschen an dieser Stelle zu weiteren Rückzügen zu zwingen. Dieser war die deutsche Frontverlegung durchaus freiwillig, und auch am 15. August sind die Franzosen trotz verweilter Anstrengungen nicht über die von den Deutschen nach der Räumung von Montbidiere gewählte Zone hinausgekommen. Die französischen Angriffe, die auf dem linken Flügel englische Unterstützung fanden, richteten sich einmal gegen das wallige Höhenmassiv von Laffagny, sodann beiderseits der Straße Montbidiere-Roye gegen diese Stadt, die nach Gefangenenaustausch am ersten Operationsstage erreicht werden sollte. Im nördlichen Operationsabschnitt sollten die Tanks die Entscheidung bringen, die zuletzt auf der von Montbidiere nach Roye führenden großen Straße heranrollten. Da diesmal jedoch kein Wechsel ihren Anmarsch verzeichnete, wurden sie von der deutschen Artillerie zusammen geschossen, ehe sie zum Angreifen kamen.

Auf dem südlichen Angriffsabschnitt griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung am Mittags von Caung bis an die Oise an. Vor allem richteten sich ihre Anstrengungen gegen die Höhen von Laffagny sowie gegen die Front von L'ecouillon bis zur Mittelfront. Immer wieder gingen Regimenter der besten französischen Angriffsdivisionen vor, bis die Dunkelheit weiteren Sitteln ein Ziel setzte. Als Grund der Opfer blieb lediglich der hohe Hügel der Mittelfront in ihren Händen, sonst brachen ihre Angriffe überall restlos zusammen, und an der ganzen übrigen Front sind die Franzosen nach einem blutigen Tage wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden, ohne ihre Ziele erreicht zu haben.

Jahrs Gesamtverluste.

Der Kriegsberichterstatter Dr. Ritter meldet im "Vorwärts":

Die jochen beendete Zusammenstellung über den Einfluß und Verlust Fochs in Westfront und Angriffsabschnitt im Juli ergibt folgende Zahlen: Im ganzen kämpften an der Westfront und bei Reims vom 15. Juli bis zum 1. August 71 feindliche Divisionen — von denen allein bei der Gogenoffensive an der Westfront und Reims 60, darunter 10 amerikanische, eingesetzt waren. Der Gesamtverlust des Verbandes am gefallenen Gefangenen beträgt 26.000. Wenn man die Verluste dieser Gefangenen über die blutigen Verluste ihrer Verbände zugrunde legt und von dieser Zahl, die meist stark übertrieben ist, nur ein kleines Drittel ansetzt, kommt man auf einen Gesamtverlust der französischen Armeen in der zweiten Jahreshälfte von 150.000 Mann.

In Erwartung einer neuen deutschen Offensive.

Wald, 16. August. (Privattele.) Der "Tempo" meint, daß es wahrscheinlich sei, daß die Deutschen im entlegeneren und ruhigeren Frontabschnitt eine neue Offensive unternehmen. Freilich werde das wohl nicht vor dem Herbst sein.

Die Entscheidung erst im Frühjahr?

Zürich, 16. August. (Privattele.) Die Schweizer Depesch-Information meldet, daß "Somme libre" aus Amerika zu berichten weiß, dort rechne man in politischen und militärischen Kreisen damit, daß erst im nächsten Frühjahr die Entscheidung fallen werde.

Wilson's Besuch in Frankreich?

Zürich, 16. August. (Privattele.) "Journal" meldet, daß der Besuch Wilsons in Frankreich schon in nächster Zeit erwartet werde.

Deutsche Luftangriffe in Frankreich.

Fliegerbomben auf Paris.

Paris, 16. August. (Neuter.) Amtlich. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben in der Umgebung von Paris ab. Einige Opfer und Sachschaden wurden gemeldet.

Deutsche Flieger über Boulogne, Nancy und Epinal.

Genf, 16. August. "Matin" bemerkt, daß die Deutschen seit 24 Stunden ihre nächsten Flüge über Boulogne, Nancy und Epinal begonnen haben. Die jüngsten Fliegerflüge über Boulogne, Nancy und Epinal müssen nach Anhebungen Pariser Blätter starke Verheerungen bewirkt haben.

Erfolgreicher Luftangriff auf Dänkirchen.

Genf, 16. August. Wie der "Tempo" meldet, fand in der Nacht vom 11. auf den 12. August ein erfolgreicher Luftangriff auf Dänkirchen statt. Es wurden 10 große Bomben abgeworfen, von denen eine ein großes Gebäude zerstörte und bedeutenden Sachschaden anrichtete. Zwei Frauen wurden getötet, eine große Anzahl verletzt.

Ein eigenartiger Algerienfall.

Marseille, 16. August. "Syndes" meldet: Ein von einem Flieger zurückgelassenes Flugzeug ließ bei der Landung gegen einen Leitungsdraht der Straßenbahn. Zwei Straßenbahnwagen verkrachten, die Fahrgäste wurden getötet, einige verletzt, die beiden Flieger erlitten schwere Verwundungen.

Lord Georges Zurückhaltung.

Rotterdam, 16. August. (Privattele.) "Cor. d. Sera" meldet, daß Lord George am Montag vor den Gewerkschaften sprach und es absahnte, Erklärungen über die Zukunftspäne abzugeben. Man könnte heute noch nichts sagen, wie es mit den Schutzgütern, den deutschen Kolonien usw. weiter werden würde. Das müßte alles der Zukunft überlassen werden. Man müsse heute an die Gegenwart denken, und sie fordere vor allem ein Zusammengehen aller Parteien mit Unterstützung der Arbeiter.

Spitzbergen eine englische Kolonisation.

Berlin, 17. August. Ein Bericht der "Arbeits" aus Christiania macht auf eine englische Expedition nach Spitzbergen unter Leitung des Südpolarforschers Chadleton, der Marineoffizier sei, aufmerksam. Sie habe zweifelslos militärische Zwecke, nämlich die Sicherung von Steinkohlenfeldern für die englischen Seestreitkräfte an der Murmanküste und im Weißen Meer, sowie für die Murmanbahn, die England zur Ostsee führt habe.

Amerikanischer Völkervereinigung.

Berlin, 16. August. Bei gefangenen amerikanischen Soldaten ist eine Dienstwaffe festgesetzt worden, die den völkervereinlichen Vorschriften auf das schärfste widerspricht. Es ist eine Browning-Schrotflinte, zu der als Munition großkalibriges Schrot — sogenannte Gumposten — verwendet wird. Daß es sich nicht um ein zufällig in der Hand eines Soldaten befindliches Jagdgewehr, sondern um eine Dienstwaffe handelt, geht aus der Vorrichtung zum Aufspannen des Seitengewehrs hervor, die sich an der Spitze der Flinte befindet und zu der das Seitengewehr des Soldaten paßt.

Wenn Ehren-Männer, die nicht mehr wußten, in welcher Weise sein größtes Verdienst zu betonen und was gleichzeitig als Dankbarkeit zu verstehen, seinen Reuten eine beargwöhnliche Waffe in die Hand drückt, wagt er wohl, daß er amerikanische Gefangene, die mit verbotenen Kampfmitteln betroffen werden, der großen Gefahr aussetzt, dafür in kriegsgemäßer Weise bestraft zu werden. Freilich, Woffel weiß eben auch wie John Bull, daß die deutschen "Barbaren" zu gütig sind, um von ihrem Recht der Vergeltung armen Gefangenen gegenüber Gebrauch zu machen (!), denn sonst würden sie sich vor Verwendung von Dum-Dum- und Schrotpatronen nicht hüten. Immerhin erscheint es angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Geduld und Gutmütigkeit der "Hummer" auch ihre Grenzen hat.

Waker und die gefangenen Amerikaner.

Bern, 15. August. Das amerikanische Kriegsministerium hat die Zahlung von Unterhaltsbeiträgen an die Familien gefangener amerikanischer Offiziere und Soldaten eingestellt. Die amerikanische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß dem internationalen Recht (!) zufolge die Bewohlung gefangener Offiziere von der feindlichen Macht zu erfolgen habe (!). Es sei daher Sache der deutschen Regierung, die Unterhaltsbeiträge an die betroffenen Familien amerikanischer Soldaten zu zahlen.

(Diese Rechtsauffassung ist höchst eigenartig. Das deutsche internationale Recht ist wohl nur dem amerikanischen Kriegsminister bekannt. Hoffet er vielleicht die Deutschen abguschrecken, Amerikaner gefangen zu nehmen?)

Minen an der australischen Küste.

Saag, 16. August. Neuter meldet aus Sydney: Es wurden weitere Minen in der Nähe der australischen Küste festgesetzt.

U-Boot und K. Booth.

Man hört hierzulande oft den Einwurf, man solle nicht allzu viel auf die Aufklärungen der feindlichen Presse geben; denn man wäre dadurch schon gar zu oft getäuscht worden. Wenn aber eine englische Zeitung der andern folgt in trübseligem Gelächter über die Tollfolligkeit der Zukunft, so läßt die Häufigkeit der Wiederholung den berechtigten Schluß zu, daß es da drüben zu dämmern beginnt.

Die "Times" eröffnen im Mai den Reigen und legen ihn im Juni fort, es schloß sich der "Daily Chronicle" im Juli an, und nun folgt die "Daily News", indem sie unter dem 18. Juli eine Rede verlegte, die auf der Jahresversammlung der englischen Cunard-Gesellschaft der Vorsitzende, Sir A. Booth, gehalten hat. Die Worte sind in den einzelnen Blättern verschieden, aber der Ton ist überall derselbe: wie der Krieg auslaufen möge, die Zukunft der englischen Weltstellung läuft in schwerer Weise Gefahr, von den jetzigen großen Bundespartnern jenseits des Blauen Bandes der englischen Hand entwunden zu werden. Es ist viel wichtiger für uns, den Frieden einzuleiten, als den Krieg zu gewinnen. ("Daily Chronicle.") Und A. Booth sagt laut Bericht der "Daily News": "Die W-Boote fahren in unerhülllicher Weise fort, ihren Zoll von dem schon fast verminderten Schiffsraum der Cunard-Gesellschaft zu nehmen, ohne daß man dies erlaubt, die verlorenen Schiffe zu ersetzen. Die Gesellschaft muß daher versuchen (!), ihre Fahrten mit dem verbleibenden unzulänglichen Material weiterzuführen." A. Booth sieht, wie er sich ausdrückt, sehr düsterliche Zeiten voraus, und schließt seine bemerkenswerten Ausführungen: "Es wird eine starke Übung unter der Arbeiterschaft geben, als Folge von fallenden Hoffnungen auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach dem Kriege. Die Enttäuschung wird recht bitter sein."

Die Sowjetregierung immer noch in Moskau.

Moskau, 16. August. Entgegen den Behauptungen, daß Lenin, Trotski und die führenden Männer der Sowjetregierung sich nach Kronstadt geflüchtet haben, muß festgestellt werden, daß sie sich noch immer hier befinden und eine rege Tätigkeit entwickeln. Im Kremm finden häufig Beratungen statt, an denen neben Lenin und Trotski der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschichirin und Sinowjew teilnehmen. Wie verlautet, dreht sich die Verhandlungen um die Frage der offiziellen Kriegserklärung an die Entente. Während Trotski, Tschichirin und Sinowjew für die Erklärung der Feindschaften sind, vertritt Lenin die Ansicht, daß es nötig sei, den Gang der Ereignisse in Sibirien und an der Murmanküste noch weiter abzuwarten.

Kriegsbegeisterung der Sowjettruppen.

Moskau, 16. August. Die revolutionäre Stimmung unter den Wehrern und Bauern der Sowjetrepublik ist durch das Bewußtsein der nächsten Gefahr, die der Revolution von allen Seiten droht, neu befestigt worden. Die Stimmung wurde durch die Nachrichten über die Erfolge an der Front merklich gehoben. Am letzten Sonntag fand eine Truppenbegeisterung der russischen Armeen statt. Die Truppen schloß sich an der Front an, die letzten Armeen hat. Die Truppen schloß sich an der Front an, die letzten Armeen hat. Die Truppen schloß sich an der Front an, die letzten Armeen hat.

Die Vertreter der Entente in Ausland wollen abreisen.

Saag, 16. August. Neuter meldet aus London: In gut informierten Londoner Kreisen glaubt man, daß die britische Regierung ihren derzeitigen Vertreter in Moskau, Stockholm, und die übrigen britischen Konsuln in Moskau zurückrufen wird.

Die feindliche Propaganda.

Wien, 16. August. Das Werk f. f. Feind-Propaganda meldet aus Moskau: Die Sowjetregierung beschlagnahmt mehrere hundert Kilogramm amerikanischer Propagandaliteratur, in der der Versuch unternommen wird, die Politik der Vereinigten Staaten zu rechtfertigen und Ausland der Freundschaft der Amerikaner zu versichern.

Gibt es eine neue Front im Osten?

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Man hat wohl hier und da in der ersten Zeit die Möglichkeit der Entente ein wenig überhört. Es war der Entente eben gelungen, die ganze Welt zu verblüffen. Der Plan war groß, und die wenigsten haben, ob er auch durchführbar war, Man blühte nicht auf die weiten Entfernungen, sah nicht die enormen Schwierigkeiten, sondern nur die eifrigen launigen Mann der Entente, die in Verbindung mit den Tscheko-Slowaken und Japanern, Rußland erobern, eine neue Front im Osten bilden wollten und in kurzer Zeit die Wiederherstellung der neuen Front im Osten vorziehen. Jetzt stellt sich aber schon die Schwierigkeit heraus. Und man ist aufmerksam auf diese Schwierigkeiten geworden, weil es reichlich lange dauert, bis man von den bekannten Entente-Truppen Taten vernimmt. Es geschieht nichts Besonderes, als der Tschekengang durch Sibirien, die Befehung von Murman, es gab kleinere Kämpfe an den Grenzen der Sowjetrepublik, in der Republik der Sowjets aber blieb man gefestigt, soweit eben nicht gegnerische Parteien und Wählerkreise die Regierung bedrohten, alles beim alten.

Und die Erklärung war leicht: Die Entente-Pläne nahmen sich in den Zeitungen wohl sehr gut aus, die Entente-Entscheidungen und die Lage in Rußland aber sind Dinge, die in Betracht gezogen werden müssen und die nicht so leicht überwinden lassen. Es ist fraglich, ob die Intervention überhaupt durchführbar ist, meint die "Pravda", wohl im Auftrag der Sowjetregierung. Es erwägt das "Ait und Mieber", je verhöht nicht die drohende Gefahr, kann dieser aber gegenüber halten, daß die weiten Sweden allein schon Etappen bedingen, die die ganzen Entente-Truppen aufzuhalten würden und ein Herz, das so weite Märsche zurücklegen muß, wohl nicht mehr aktionsfähig sein könnte. Die Einwände sind durchaus zutreffend. Hinzu kommt noch, daß nicht nur die Truppen der Kampfmut durch die anstrengenden Märsche und die im Norden auch die Verpflegung schwach sein muß. Bahnverbindungen sind nicht überall vorhanden, daß sich ein Nachschub an Munition und Proviant auf der Bahn bewerkstelligen lassen. Die vorhandenen Strecken sind größtenteils zerstört, Rußland aber ist nicht in der Lage, ein fremdes Heer zu ernähren. Dieses Heer würde jedenfalls das Schicksal der napoleonischen Heere in Sibirien erleben, die Moskau wohl erreichen, aber nur in kleinen Haufen zerstreut und verhungert nach Frankreich zurückkehren.

Die Vermutung eines neuen Ost-West-Krieges, daß aus diesen Gründen jetzt von Seiten Deutschlands nichts gegen die Entente Intervention unternommen werden würde, kann schon zutreffen. Weshalb sollten wir den Dingen vorgreifen? Wir haben ja Zeit, abzuwarten, wie sich das Westente entwickelt. Wird es zur wirklichen Gefahr und ist die Sowjetregierung wirklich den Interventionen nicht gewachsen, dann können unsere Schläge immer noch rechtzeitig auf die "Ertrücker der Diktatur" niederschlagen.

Erfolge der Sowjettruppen.

Kajan eingeschlossen.

Moskau, 16. August. Wie die hiesige Presse meldet, ist Kajan von den Rätegruppen eingeschlossen und wird bombardiert. Eine Reihe von englischen und französischen Untertanen ist verhaftet worden.

Nach Meldungen der Moskauer Blätter ist in Moskau die Kriegserklärung zwischen 18 und 40 Tagen zum Abschließen von Schritten in Arbeit. Die Rätegruppen rufen gegen Dnegor vor und haben das Dorf Rikostsch befehligt. In der Gegend von Wrangelsort werden französische Soldaten festgehalten. Ein Teil von Kajan soll sich bereits in den Händen der Rätegruppen befinden. In der Umgebung der Stadt dauern die Kämpfe fort. Auf der Front in der Richtung Tschirsk und um den Besitz der Eisenbahnbrücke über den Don wird heftig gekämpft. Kriegswirtschaft verlor, daß die Engländer in Ost 900 Mann gelandet haben.

Sibirische Beleg.

Moskau, 16. August. Nach den letzten Nachrichten ist Sibirien von den revolutionären Truppen befehligt worden. Die ganze Strecke nach Jekaterinburg ist von den Sowjetregimenten befehligt. Die Truppen näherten sich mehr der Stadt. Die Einnahme von Jekaterinburg durch die Sowjettruppen steht bevor.

Kapitulation der Tscheko-Slowaken.

Stockholm, 16. August. Der Korrespondent der "A. L." erfährt: Der ruhr von Osten nach von Westen her die Tscheko-

Das Königreich Polen.

Im Großen Hauptquartier sind, wie allbekannt, die Fragen erledigt und vorwiegend sind die Richtlinien für die Auffassung und Behandlung für die nächste Zeit festgelegt worden. In erster Reihe stand die polnische Frage, was schon aus der Anwesenheit Kaiser Karls und seiner Berater hervorgeht. Politisch kam sie keineswegs als gelöst gelten. Man hat nur den wirksamen ersten Schritt unter der Patronenschaft von Bethmann-Hollweg den schwer vermeintlichen zweiten folgen lassen. Indem man sich mit Oesterreich-Ungarn über die Person des zu wählenden Königs verständigte. Die von der Nachbarmonarchie so lange und heiß begehrte sogenannte autopolnische Lösung konnte diesseits nicht gemacht werden, weil sich Oesterreich-Ungarn zu einem unfeindlichen und in seiner Unabhängigkeit mindestens nicht gefährdeten Grenzschutz für uns geneigter hätte, der wirtschaftlich nicht minder wie politisch die Wurzeln unserer Existenz zu bedrohen vermocht hätte. Das Zugeständnis, als Thronkandidaten einen österreichischen Erzherzog zu bestimmen, hat für die deutschen Verhältnisse noch immer einen wenig erquicklichen Beigeschmack.

Jedes bedeutet dieser zweite Schritt in der Schaffung des neuen Polens noch keineswegs die Lösung der schwierigen Frage des Offens. Mögen sich die amtlichen Kreise Warschaws so viel rechtspolitisches Verständnis aneignen haben, daß sie das Gesicht der Zentralmächte noch jenem vollen Werte vorzuziehen wüßten, so steht doch noch in Frage, ob die Bevölkerung Königreichs Polen wie auch Galiziens dieser Lösung das volle Verständnis entgegenbringen. Es ist ja auch unbedingt notwendig, mit dem neuen Königreich inoffiziell ein festes und zuverlässiges, mit feierlichen Garantien umgebenes Vertragsverhältnis, politisch wie wirtschaftlich, zu schaffen, damit Deutschland vor schwerer Schwächung durch diese „Erkennung“ geschützt bleibt. Das Verhalten unserer polnischen Mitbürger in Polen, Westpreußen und Oberschlesien wird ebenfalls sorgfältig zu beobachten sein und kritisch müssen wir unsere Grenzen militärisch gegen den neuen Nachbarstaat auf alle Fälle ausgiebig sichern. Alles Fragen und Notwendigkeiten, deren Lösung noch bevorsteht. Und diese Lösung ist unendlich viel schwieriger, als die Verständigung über die Person des „zu wählenden“ Monarchen. Freilich, je weniger dessen Persönlichkeit der strengen Beobachtung der deutschen Interessen Gewähr zu bieten vermag, um so stärker werden die Bedenken in anderer Hinsicht veranlagen.

Der Weg zur wirtschaftlichen, friedliebenden und für uns gefährlichen Lösung der polnischen Frage ist demnach noch weit und demotiviert, und es ist durchaus noch nicht ansatzbar, daß die ursprüngliche Absicht wirklich gelinst. Wir würden einen Widerspruch, das zur Neugliederung der östlichen Grenzfrage, was Königreichs Polen anlangt, auf völlig neuer Grundbasis führen müßte, keine Träne nachweinen. Zunächst haben jetzt die Serben Polen selbst das Wort.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die schnelle Rückkehr Joffes.

Berlin, 16. August. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Aus der schnellen Abreise des russischen Vorkämpfers Joffe von Moskau nach Berlin sind in einem Teil der Presse schon ziemlich weitgehende Schlüsselfolgerungen gezogen worden. In einzelnen Zeitungen wurde erklärt, man darf annehmen, die Sowjetregierung habe ihre Zustimmung zu den in Berlin ausgearbeiteten Ergänzungsarbeiten vorbehaltlos erteilt. Demgegenüber wird uns betont, daß die Regierung selbst über die Gründe der schnellen Rückkehr des Herrn Joffe noch nicht unterrichtet ist.

Der deutsch-englische Gefangenenaustausch.

Berlin, 16. August. Am Freitag begann der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Deutschland und England wieder. Von Rotterdam ging das erste Schiff nach England ab. Die Ankunft des ersten Transportes der Austauschgefangenen in Deutschland ist in etwa sechs bis sieben Tagen zu erwarten. Es handelt sich bei der Wiederaufnahme des Ausstufes nicht um die Ausführung des jüngst im Haag abgeschlossenen Abkommens, sondern um die Abwicklung der in früheren Verhandlungen getroffenen Vereinbarungen.

Das Urteil im Prozeß „Frankf. Ztg.“ — Chamberlain.

Frankfurt a. M., 16. August. In dem Verleumdungsprozeß der „Frankfurter Zeitung“ gegen den Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain wurde heute vom Schöffengericht das Urteil gefällt. Der Beklagte wird wegen Vergehens gegen § 186 R.-St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 1500 Mark und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. In der Begründung des Urteils legt das Gericht, daß der Beklagte nicht den Schaden eines Beweises für seine Anschuldigungen erbracht habe. Die Anklage, daß Chamberlain ein Engländer von Geburt sei, sei nicht strafverhindernd, sondern strafmildernd. Wegen der außerordentlichen Schwere der Verleumdung, die besonders in dem Wortlaut des Landesservats enthalten sei, sei auf die höchst zulässige Geldstrafe erkannt worden. Strafmißbrauch komme aber der bisherige gute bürgerliche Ruf des Beklagten in Betracht, auch daß es aus Ueberzeugung und nicht unter besserem Willen geschah. In normalen Zeiten hätte auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden können.

Herzog Adolf in Helsingfors.

Berlin, 16. August. Die entsetzliche Verurteilung des Herzogs Adolf von Mecklenburg-Schwerin infolge seiner Helsingfors-Einfahrt, wo er lange Unterhaltungen mit den führenden finnischen Persönlichkeiten hatte. Von autoritativer Seite verläutet, daß er in erster Linie für den finnischen Thron in Betracht komme.

Polische Gerüchte über Vorkämpfer Mumm.

Berlin, 16. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das ukrainische Reichthum verbreitet die Nachricht, daß der Vertreter des Deutschen Reichs in Kiev, Vorkämpfer von Mumm, Kiev verlassen habe. Diese Meldung ist aber jeder Begründung.

Das Strafverfahren gegen Uchnowsky.

Berlin, 16. August. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, unterliegt der Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen den Fürsten Uchnowsky zurzeit noch der Prüfung des Staatsanwalts.

Kronprinz Rupprecht in München.

München, 16. August. Kronprinz Rupprecht ist zu vorübergehendem Aufenthalt in München eingetroffen.

Roux le merite.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le merite an den Leutnant zur See Sackenberg. (Leutnant zur See Sackenberg ist als erfolgreicher Marineflieger in der letzten Zeit verbleibend in den Diensten des deutschen Admirallabes genannt worden.)

Läuternde Flammen.

Ein Roman von Reinhold Detmann.

86) (Nachdruck verboten.)
„Ich sehe, daß ich Sie erpöde, und ich will mich kurz fassen. Wann und womit die Entzündung anfangt, wüßte ich ja auch kaum zu sagen. Genug, daß es eines Tages da war. Und daß eine Frau nie mehr darüber hinweg kommt. Können Sie das verstehen?“
„Nein. — Ramen Sie etwa zu der Ueberzeugung, daß Derrissen Sie nicht wahrhaft geliebt habe? Oder daß er aufgehört hätte, Sie zu lieben?“
„Sie machte eine verneinende Gekörde.“
„Er hat mich geliebt — auf seine Art. Und auf seine Art liebt er mich noch heute — zu meiner Qual. Ich bin ihm ein niedliches Spielzeug — ein angenehmer Schmauch seines Hauses und seines Lebens. Er beweist mir seine Zärtlichkeit, indem er mich wie ein Kind behandelt. Um meine Seele aber kümmert er sich ebensovwenig, wie vordem meine Eltern sich um die gekümmert hatten.“
„Mit anderen Worten: es ist weiter nichts, als daß Sie sich in Ihrer Ehe gelangweilt haben. Zu solchen Zeiten gefüllt sich wohl jede junge Frau ein wenig in der Rolle von „Hörner“. Aber es kommt nichts dabei heraus, als ein gefährlicher — wenn nicht verhängnisvoller Selbstbetrug.“
„Schroff und hart halte er ihr die Worte zuwerfen, die ihn frei machen sollten aus dem Bann, die ihn mit jeder Stunde fester umschließen. Lucie aber trat dicht vor ihn hin und voll leidenschaftlicher Glut funkelten ihre Augen zu ihm auf.“
„Das sagen Sie mir?“ — „Sie?“
„Warum sollte ich?“
„Weil es Freilich ist, daß Sie so sprechen. Ja, kläglich, un-männliche Freilich, die ich will nicht, daß Sie als ein Feigling vor mir stehen sollen. Sie nicht. Denn Sie — Sie sind ja der einzige Mensch, an den ich noch glaube.“
„Erbliche Frau —“
„Ich lassen wir es doch genug sein mit der armseligen Komödie. Siecht du denn nicht, daß ich bereit bin, alles hinzuzufügen um dein Wohl?“
„Sie hatte ihre Stimme um einen Halbton gesenkt und er füllte die Weisheit ihres schmerzlichen Leibes an seinem Körper. Da schielte ihm die Klarheit der Besinnung, und die Flammen, die ihr

Baumwolle in Sofia?

Offen, 16. August. „Welt“ meldet, daß von den in Afrika aufgefundenen großen Vorräten an Baumwolle 300 000 B u von der europäischen Handels-A.G. nach Budapest gebracht wurden, wo sie zwischen Deutschland und Oesterreich aufgeteilt werden sollten. Diefelbe Gesellschaft hat aus dem Kaufsitz 26 Wagons feinsten Merino wolle ausgeführt.

Vom Auslande

Keine fürstentümlichen Rundgebungen in Sofia.
Berlin, 16. August. In der feindlichen und in einem Teil der nationalen Presse war die Nachricht verbreitet worden, in Sofia hätten große fürstentümliche Rundgebungen stattgefunden. Wie dazu von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben in Sofia derartige Rundgebungen nicht stattgefunden. In der Presse von Sofia ist über die behaupteten Vorgänge auch kein Wort zu finden. Es handelt sich also auch hierbei um feindliche Einmischungsmache.

Kaiser Karls Rückkehr.

Wien, 16. August. Kaiser Karl ist Freitag abend aus dem deutschen Großen Hauptquartier in Reichana eingetroffen.

Die Murmanküste.

Ein Gebiet, das in neuerer Zeit vielfach genannt worden ist, ist die Murmanküste. Wer kennt sie? Der geographische Unterricht behandelt sie kaum; der Atlas zeigt sie auch nur, wenn er ein sehr gründliches Kartenwerk darstellt. Aber diese rätselhafte Küste wird durch eine kleine sprachliche Erörterung dem Mißbegierigen sofort weitlich näher gerückt. „Murmanisch“ ist nämlich eine norwegische Ueberrumpfung des Wortes „normanisch“. Nun sind wir im Bilde: die Murmanküste hat offenbar gewisse Beziehungen zur Land in nördlichen Welt. Man ahnt sofort, wo diese Gebilde etwa zu finden sind. Den Körper Scandinaviens hat man wohl mit der Gestalt eines liegenden Zieses verglichen, dem sich abwärts die ausgestreckten Füße, Gännezehen den etwas gebückten Kopf darstellen. Dann würde als Schweiz die allerdings ziemlich plump geformte Halbinsel Kola anzusprechen sein, die bereits rühmliches Gebiet ist. Und dieser Halbinsel Kola gehört die Murmanküste an, deren ostlicher Name an jene alten Zeiten erinnert, da die Normannen im hohen Norden saßen und auf nördlichen Erwerbungsreisen ihre Herrschaft bis weit hinauf nach Kiew getragen haben. Umgefahr 600 Kilometer ist diese Küste lang; sie bildet den Nordrand jener Halbinsel.

Dann geht es freilich die Bevölkerung des wenig wirtschaftlichen Gebietes. Ueberhaupt ist das riesige Gouvernement Archangelsk, zu dem die Murmanküste gehört, nur ungenügend schwach besetzt. Wolgata und Archangelst umfassen weit über eine Million Quadratkilometer, Deutschland nimmt nur reichlich eine halbe ein. In jenen nördlichen Gegenden entfällt im Mittel nur etwas mehr als ein Einwohner auf den Quadratkilometer. An der Murmanküste sinkt dieser Betrag aber noch mehr, so daß es dort viele Stellen gibt, bei denen man kaum mehr behaupten kann, daß sie noch „bevolet“ seien. Die wenigen Bewohner an der nördlichen Küste Kolas sind Lapppen, und wenn man dort überhaupt von Religion sprechen darf, so sind die Leute an der Küste den Gläubigen der gleich-fachselbständigen Kirche beizuzählen. Sie nähren sich von Jagd und Fischelei, da ihr armes Land es nicht möglich macht, daß sie eine höhere Kulturstufe erreichen.

Ungeheim steinmännlich ist jener Küstenstreifen ausgestattet. Weidlich dehnt sich die Tundra aus. Sie ist Steppen, auf der nur Moose und Flechten wuchern. Das ist bei dem Klima des hohen Nordens wohl verständlich. Denn auch im Hochsommer taucht dort der Boden kaum einen halben Meter tief auf. Es ist darum unmöglich, daß größere Pflanzen, wie Weizen, in solch unfruchtbaren Gebieten Wurzeln fassen. Erst wenn man von der murmanischen Küste weiter südlich reist, trifft man auf jene nördlichen Forsten, deren ungeheure Größe für die Weidlichkeit der Striche am Eismeer entzückend zu wirken scheint.

An der Murmanküste zeigt die Tierwelt gewissermaßen eine Stufe, einen Abstieg. Es gibt eine Reihe von Tieren, die zwar hoch auf Kola vertreten sind, die sich aber an der Murmanküste nicht mehr heimlich fühlen können. Elch, Eichhorn, Fuchs und Dachs, die im

mädchen auf dem Korridor stand. Auch dem jungen Offizier sprach die Ueberzeugung aus dem Gesicht; aber er hatte Selbstbeherrschung genug, fast auf der Stelle seine Haltung wiederzuerfinden. Er grüßte, indem er bei Seite trat, um Lucie an sich vorüber zu lassen. Aber er grüßte sie wie eine Fremde. Weber mit einem Wort noch mit dem Zuden eines Geschichtsmuseums verriet er, daß er sie erkannte habe. Keun merktlich neigte sie den Kopf, während der Gaun ihres Kleides seinen Fuß streifte. Dann schloß das Mädchen hinter ihr die Thür.
„Wenn ich Sie jetzt dem Herrn Oberleutnant melden darf?“
„Boddien zaudere. Unschlüssig flog kein Blick zu der Tür von Wolframs Arbeitszimmer hinterher. Aber noch ehe das Dienst-mädchen Zeit gefunden, im Stillen verwunderte Betrachtungen anzustellen, hatte er sich entzogen.“
„Es bedarf keiner Anmeldung, verehrtes Fräulein! Ich melde mich schon selbst.“
„So laut hätte er es gesprochen, daß der Freund ihn notwendig drittes hätte hören müssen. Dann schloß er mit den Fingerringeln seines kleinen Trommelwägel an der Türschwelle und antwortete sich selber mit einem fröhlich klingendem:
„Servant!“

9. Kapitel.

Gerhard Wolfram stand aufrecht hinter seinem Schreibtischstuhl. Der Blick, mit dem er dem eintretenden Freunde entgegenah, schien dem andern bis in die Tiefen der Seele bringen zu sollen. Aber Oskar von Boddien hatte niemals unbefangener und heiterer ausgefallen als eben jetzt.
„Guten Abend, mein Alter! Wenn der Berg nicht zu Wohammed kommt — und so weiter. Aber ich falle dir doch nicht etwa zu unangeneher Stunde ins Haus?“
„Wolfram hatte seine Hand genommen. Aber er ließ sie nicht losgleich wieder los.“
„Du bist draußen mit einer Dame zusammengetroffen, Boddien — leugne es nicht — es ist ja nicht anders möglich.“
„Aber warum sollte ich es leugnen?“
„Lachte der Gefragte. „Dah erin kommt, wenn der oder die andere geht, ist doch nichts Unbordenliches.“
„Und du hält die Dame erkannt? Ich frage dich auf deine Ehren, Boddien, ob du sie erkannt hast?“
(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

**Landwirte!
Frühkartoffeln aus der Erde!**

Zur Erhaltung der Viehschände sind fleischlose Wochen eingeführt. Die erste beginnt am 19. August. Den Bewohnern der Bedarfsgemeinden sind für diese Woche 10 Pfd. Kartoffeln gratis bis 7 Pfd. versprochen. Dieses Versprechen kann nur gehalten werden, wenn für diese Woche die Zufuhren an Kartoffeln vervollständigt werden. Es ist Ehrensache für die Landwirtschaft, daß das Versprechen eingelöst wird.

Bitte jeder ausschließlich an die Kommissionäre der Kreise. Nur die durch diese gelieferten Kartoffeln gelangen an die zur Zeit wirklich Not Leidenden.

Zur Abwicklung von Nachteilen für die Kartoffelwirtschaften wird der Preis von 9 Mark noch bis zum 24. August gehalten. Mit Ablauf dieses Tages sinkt er auf 7,50 Mark.

Der Oberpräsident. Die Landwirtschaftskammer.
gez. v. d. Schulenburg. gez. Graf v. d. Schulenburg.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 15. August 1918.
Der Königliche Landrat.
J. Nr. 5739 K. W. J. B.: Kürten, Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Betrifft Ablieferung der enteigneten Kupferleitungen und Platinbleche von Abgabeklebern.

Trotz wiederholter Erinnerungen verzögert sich die Ablieferung der enteigneten Kupfer- und Platinbleche von Abgabeklebern gegen Entgelt derartig, daß die vom General-Kommando gestellten Fristen nicht innegehalten werden können; es wird daher bald die Zwangsweise Ausführung erfolgen müssen.

Die Beteiligten werden zur Vermeidung von Weiterungen hierauf nochmals hingewiesen.
Merseburg, den 14. August 1918.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Kürten, Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Hiermit wird an umgehende Abnahme und Ablieferung des Blisableiterkupfers erinnert. Die bis zum 30. September noch nicht abgelieferten Mengen an Blisableiterkupfer werden sodann vom Kommandobereich ohne Bezahung enteignet werden.

Merseburg, den 13. August 1918.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Kürten, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Preisliste der Provinzialtarifstelle hat den Gegenstandspreis für den Zentner Frühkartoffeln für die Zeit vom 18. bis 24. August auf 9,4 festgelegt. Vom 25. August ab sinkt er auf 7,50. Merseburg, den 30. Aug. 1918. Der Vorsitzende der Provinzialtarifstelle.

Veröffentlicht:
Merseburg, d. 17. August 1918.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Kürten, Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Wir haben ausbieten folgende der Vorrat reichte: Mineral-Nährstoffe, Baum-Extrakt, Nahrungsmittel, hergestellt von der Magg-Werkstoff-Fabrik. Kartoffelstärke (Auslandsware), Dr. Celfers „Vadin“, Dr. Celfers „Dania-Badpulver“, Schaumseife „Mio“, Weineis-Extrakt, Dr. Fahlbergs Einmale-Zubereitungen, Wischgewebe mit Grün (Sulfen), Gemüsesoden, Vorbeerbilätter, Rühlfischen Pfeffer, Speisefalz in Säcken, „Nanolin“ Schmierfettenergie, Toilette, Seifenpulver „Alder“. Es wird nur in Originalpackung abgegeben. Lieferung erfolgt ausschließlich an Magistrate, Gemeinde- und Ortsvorsteher, an die sich Bestellungen sofort zu richten sind. Merseburg, d. 17. August 1918. Kreis-Verwaltung. Verlegt von...

Frühkartoffeln.

Vom 18. August 1918 ab werden bis auf Weiteres auf den Kopf der Bevölkerung für die Woche 7 Pfund Frühkartoffeln zum Preise von 15 Pfg. für das Pfund zugestellt. Merseburg, den 17. Aug. 1918. Das hies. Lebensmittelamt 9. H. 11. 2205/18.

Ämtliche Annahme- und Verkaufsstelle für geringere Bevölkerung Merseburg, Kartstraße 4, Fernsprecher 561.
Dienstag, den 20. August 1918, vormittags 9-12 Uhr.
Verkaufstag.
M 1888/18. Der Magist.

Ceres
Eine ersklassige Drillmaschine
Ceres
Mach.-Fabr. Akt.-Ges.
Liegnitz H 5

Hypotheken - Sparkbank Sachsen - Anhalt, Aktiengesellschaft zu Halle, Barfüßerstr. 15
übernimmt
Bürgschaft für Hypotheken-Kapital
auch nachteillos - und für pünktliche Zahlung der Hypothekenzinsen. Sie empfiehlt öffentlichen und privaten Geldnebern die Benutzung ihrer für sie kostenlosen Einrichtungen. Mitarbeiter allerorts erwünscht.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Hinblick auf die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Reichen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann. Zum Bezirk der Kreisammestelle bezug der Ablieferung der Einrichtungsgegenstände gehören folgende Ortsteile: Die Stadt Merseburg und die Gemeinden und Gutsbezirke des Amtsbezirks Brandeburg, Dierberg, Waldenberg, Meuschau, Schkopau, die Gemeinde und der Gutsbezirk Münderdorf, die Gemeinden Knappenberg, Fischenhede und Fischen, die Gemeinden des Amtsbezirks Spergau.
Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreisammestelle
Firma Liebmann, Untenplaz 6.
Erfah für die auszunehmenden Messing-Fahrräder sind zur Zeit in den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.

Nur 7 Tage! Nur 7 Tage!
Merseburg
auf dem Marktplatz
Dienstag, d. 20. August 1918, abds. 8 Uhr
eröffnet der hier bestbekannte

Zirkus Strassburg
nicht identisch mit einem der Zirkus Strassburgers, sein Gastspiel in Merseburg auf dem Marktplatz.
Mittwoch, den 21. August, 2 Vorstellungen: 4 Uhr (Kinder halbe Preise), 8 Uhr: Gala-Abend.
Donnerstag, den 22. August, 8 Uhr: Sport-Abend.
Freitag, den 23. August, 8 Uhr: Spezialitäten-Abend.
Sonntag, den 24. August, 2 Vorstellungen: 4 Uhr (Kinder halbe Preise), 8 Uhr: Vorfeier-Abend.
Sonntag, den 25. August, 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr (Hauptvorstellungen).
Montag, den 26. August, letzter Tag:
nachmittags 3 Uhr.
Lezte Vorstellung

Erstklassiges Zirkus- und Spezialitäten-Programm
Freiheitsbühnen mit erhaltener Werdematerial.
Johel, Vorfeier-Meister und Reiterinnen.
Jumbo, der bestbezeichnete Elefant der Welt.
Prinz-Rag-Monopol-Gruppe.
Deutsch-Logo-Reges in ihr. Zirkus u. G. Bräunchen.
Mars, der Kanonenkönig.
Auffassen einer Granate schwerer Kaliber.
Akrobatik, Drehstuhl-Akt.
Die beliebten Clowns und Auguste.
? Die Stadt aus verschlossener Kiste?
Ein Programm von 20 Nummern, welches in allen Großstädten das größte Aussehen erreichte und das Publikum in Staunen hielt.

Preise der Plätze (ausschließlich Kartensteuer):
Galerie 80 Pfg., 2. Platz 1,50 Mk., 1. Platz 2.- Mk.,
Sperren 3,50 Mk., Vorne 4,50 Mk. - Kinder zahlen nur halbe Preise an Wochentags-Nachmittags-Vorstellungen, Sonntags- und Abend-Vorstellungen volle Preise.
Billetts im Vorverkauf an den Zirkus-Kassen mittags 12-1 Uhr und abends ab 6 Uhr.

Gold zur Reichsbank! Jeder Bringer eines Goldstückes erhält ein Billett 1. Platz gratis. Das Gold wird im wasserlöslichen Interesse der Reichsbank zugeführt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergeblich ein
Direktor: **F. Ciofmann**, Geschäftsführer.

Kreissparkasse Merseburg
bietet münchelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall).
verzinst Einlagen zu 3 1/2 %, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
zahlt Einlagen ohne Bindung zurück, wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.
Das Geschäftsbüro der Kreisbank befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankneubaus im Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg)

Seide
für
Blusen, Kleider, Mäntel
nur prima Qualitäten
Rudolf Krämer
Merseburg
Christiansenstraße 7 Telefon 444.

Ich kaufe Gemüse aller Art und zahle bar bei Abnahme.
Albert Trest, Merseburg,
Fernruf 10. - Fernwort Trest.

Die Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Dagobradstr. 1 Fernsprecher 6988
übernimmt den
Beruf größerer und kleinerer Güter
und weiß Güter, Bauerngüter, Landwerker- und Kleinrenten für Käufer kostenlos nach.

Ermäßigte Preise! Ermäßigste Preise!
Einkochgläser
mit Gewand und Bügel
1/4 Liter 1/2 Liter 3/4 Liter 1 Liter 1 1/2 Liter 2 Liter
1,35 M 1,55 M 1,70 M 1,90 M 2,20 M 2,45 M
Geleegläser alle Größen preiswert.
Otto Renner, Markt 18.

Sprechapparate
mit und ohne Trichter
Schallplatten: Nadeln usw.
Elektrische Bedarfsartikel
Taschenlampen
Batterien - Birnen
Elemente - Glocken - Schalter
Draht usw.
Nähmaschinen-Ersatzteile
Schiffchen, Spulchen, Ollkännchen, Nadeln usw.
Fahrrad-Ersatzteile
besonders großes Lager
= Ersatz-Bereitungen =
erprobt und bestbewährt.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Feuerzeuge - Steine - Docht - Lunte
Brennstoff für Feuerzeuge
Max Schneider, Merseburg, Schmallestr. 14.

Zuverlässige
Zeitungsträger
sotort gesucht.
Merseburger Tageblatt.
Tüchtige
Bau- und Maschinenhelfer, Rieter, Vorhalter,
Feuerschmiede und Zuschläger
für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik, Verdau i. Sa.